

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

CHINA-RESTAURANT MANDARIN

京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32 GEÖFFNET:
6020 INNSBRUCK 11.30-14.30 UND
TELEFON 0 52 22/24 7 37 18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!**
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 52 öS
(von Montag
bis Freitag)

DER FILMEMACHER ALF BRUSTELLIN

Alf Brustellin, 1940 in Wien geboren und in Hall in Tirol aufgewachsen, starb am 11. November 1981 in München an den Folgen eines Verkehrsunfalls, in den er einige Tage zuvor als Fahrgast eines Taxis verwickelt war. Alf Brustellins filmisches Werk präsentiert mit seinen vielfältigen Verbindungen ein wichtiges Kapitel der deutschen Filmgeschichte der Siebziger-Jahre.

Zu dieser Filmretrospektive im Cinematograph erscheint eine Broschüre mit ausführlichen Filmbeschreibungen und Hintergrundmaterial. Für das Zustandekommen der Reihe danken wir Herrn Bernhard Sinkel, Herrn Edgar Reitz, Filmwelt - München, Filmverlag der Autoren - München und Constantin - Film - Wien.

GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND

BRD 1970; Regie: Ula Stöckl und Edgar Reitz; Musik: Ekkehart Kühn; EPISODE 11: Darsteller: Kristine de Loup (Kübelkind), Alf Brustellin (Ein guter Mensch), Ilse Brustellin (Schwiegmutter), Hans Heinrich Brustellin (Schwieger-vater), Albert Guilhamot, Peter Hohberger. (16 mm; Farbfilm; 17 min.); EPISODE 21: Darsteller: Kristine de Loup, Alf Brustellin. (16 mm; Farbfilm; 8 min.); EPISODE 24: Darsteller: Kristine de Loup, Alf Brustellin (d'Artagnan), H.H. Brustellin (Graf Rochefort), Erika Helfner (Wirtin), Alexander Kaempfe (Kardinal), Ekkehart Kühn (Aramis), Wolfgang von Ungarn-Sternberg (Kammerer). (16 mm; Farbfilm; 26 min.) - Wir zeigen im Rahmen der Filmreihe die drei Episoden der mehrteiligen Serie von Ula Stöckl und Edgar Reitz, in denen Alf Brustellin als Darsteller mitwirkte. GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND sind 'Erziehungsgeschichten', die ursprünglich im Rahmen des 'Kleinen Fernsehspiels' vom ZDF ausgestrahlt wurden.

DAS GOLDENE DING

BRD 1971; Regie und Buch: Ula Stöckl, Edgar Reitz, Alf Brustellin, Nikos Perakis; Kamera: Edgar Reitz; Musik: Nikos Mamangakis; Schnitt: Hannelore von Sternberg; Darsteller: Christine Reitz (Jason), Ramin Vahabzadeh (Lynkeus), Mario Zöllner (Hylas), Michael Jeron (Herakles), Wolfgang Heinz (Castor), Michael Heinz (Pollux), Klaus Kayser (Calais), Christian Stein, Hermann Haberer, Konstantin Sautier, Oliver Jovina, Colombe Smith, Alf Brustellin (König Ason), Reinhard Hauff u. v. a. (35 mm, Farbfilm, 90 min.) - Der Film spielt zu einer Zeit, als die Menschen noch Kinder waren (und die Kinder Menschen) und alle nur eines wollten: das goldene Ding. - Der elfjährige Jason und mit ihm Herakles, Castor und Pollux, Orpheus und andere Königssöhne Griechenlands gehen mit der Argo, ihrem Schiff, auf Schatzsuche... Im Gegensatz zur überlieferten Sage überwinden die Argonauten hier Gefahren nicht auf Grund ihres heldenhaften Mutes oder der Unterstützung der Götter, sondern durch Vernunft. Die göttlichen Mächte sind logisch erklärbar und die Argonauten gelangen ans Ziel, weil sie ihren naturwissenschaftlich geschulten Verstand anwenden und nichts den Göttern überlassen.

DIE STADT DER HUNDE

BRD 1972; Regie und Buch: Alf Brustellin; Kamera: Christoph Brandt; Schnitt: Hannelore v. Sternberg; Text: Gretl Brand, Edelgard Mussak, Ilse Schöpfer, Bernhard Sinkel, Peter Tschalkner; Darsteller: Ursula Fense, Rainer Ostendorf, Ernst Riehling, Andreas Prendl, Bernhard Sinkel. (16 mm; Farbe; ca. 58 min.) - Ein Mann um die 30, gewohnt mit miserablen, scheinbar alltäglichen Geschichten umzugehen, macht sich auf den Weg, um seine eigenen vergessenen, scheinbar alltäglichen Geschichten aufzuspüren... - Eine alte unmögliche Liebesgeschichte kommt heraus. Der Beginn einer neuen Liebesgeschichte scheint möglich. (DIE STADT DER HUNDE wurde in Hall in Tirol gedreht. - Leider steht uns nur eine etwas zerkratzte Kopie zur Verfügung.)

LINA BRAAKE

BRD 1974/75; Regie und Buch: Bernhard Sinkel; Kamera: Alf Brustellin; Musik: Joe Haider; Schnitt: Heidi Genée; Darsteller: Lina Carstens (Lina B.), Fritz Rasp (Gustav Härtlein), Herbert Böttcher (Körner), Erika Schramm (Lene Schröder), Benno Hoffmann (Lawlonski), Ellen Mahike, Oskar von Schwab, Gustl Datz, Rainer Basedow, Wilfried Klaus u. v. a. (35 mm, Farbfilm; 85 min.) - Das Haus, in dem Lina Braake vom Eigentümer lebenslangliches Wohnrecht erhalten hat, wird nach dessen Tod von einer Bank gekauft, die die 81-jährige hinaussaniert und ihr dafür Wohnrecht in einem Altersheim gewährt. Die muntere Alte erleidet zuerst einen Schock, klügel aber bald - zusammen mit einem gewitzten Kameraden - einen Plan aus, um sich an der Bank zu rächen... („Die Interessen der Bank können nicht die Interessen sein, die Lina Braake hat.“) - Letztendlich bleibt die Bank Verliererin.

BERLINGER

BRD 1975; Regie: Bernhard Sinkel und Alf Brustellin; Kamera: Dietrich Lohmann; Musik: Joe Haider; Schnitt: Heidi Genée; Darsteller: Martin Benrath (Berlinger), Hannelore Elsner (Maria/Marilit), Peter Ehrlich (Roeder), Tilo Prückner (Laski), Martin Lüttge (Pfeiffer), Elisabeth Volkmann (Halm), Max Mairich (Vinzenz), Lina Carstens, Benno Hoffmann u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 115 min.) - BERLINGER ist die Geschichte des Wissenschaftlers und Industriellen Lukas Berlinger. Sie umfaßt 60 Jahre deutsche Geschichte. Bernhard Sinkel und Alf Brustellin haben versucht, diese Geschichte zu erzählen...

DER MÄDCHENKRIEG

BRD 1976/77; Regie: Alf Brustellin und Bernhard Sinkel; Buch: Alf Brustellin und Bernhard Sinkel nach dem Roman von Manfred Bieler; Kamera: Dietrich Lohmann; Musik: Nikos Mamangakis; Schnitt: Dagmar Hirtz; Darsteller: Adelheit Arndt (Sophie), Katharine Hunter (Katharina), Antonia Reininghaus (Christine), Mathias Habich (Jan Amery), Hans Christian Blech, Dominik Graf, Christian Berkel, Eva-Maria Meineke u. v. a. (35 mm; Format: 1:1,66; Farbfilm; 143 min.) - Die Geschichte dreier Mädchen aus dem Prag der Vor- und unmittelbaren Nachkriegszeit. Alf Brustellin und Bernhard Sinkel: Wir wollten diese Geschichte erzählen: von Mädchen, die etwas anderes, viel Faszinierenderes können, als nur irgendwie einzustimmen in den kollektiven Irrsinn, der damals Geschichte machte. Sie nehmen ihre eigenen, ganz privaten Interessen ernster als jeden geschichts-trächtigen Coup einer Männerwelt.

TAUGENICHTS

BRD 1977; Regie: Bernhard Sinkel; Buch: Alf Brustellin und Bernhard Sinkel nach der Novelle von Joseph Eichendorff; Kamera: Dietrich Lohmann; Musik: Hans Werner Henze; Schnitt: Dagmar Hirtz; Darsteller: Jacques Breuer (Taugenichts), Eva-Maria Meineke (Gräfin), Sybil Schreiber (Aurelie), Mareike Carriere (Flora), Mathias Habich (Leonard), Wolfgang Reichmann u. v. a. (35 mm; Format: 1:1,85; Farbfilm; 90 min.) - Sinkel und Brustellin haben sich um ein heutiges Verständnis der Novelle bemüht, sie haben Eichendorff (im Gegensatz zur Schule) neu gelernt. Der Film basiert auf heutigen Erfahrungen und nicht auf denen Eichendorffs, es soll das Verständnis des Zuschauers für das Taugenichts-Prinzip geweckt werden, was heute, wo das Leistungs-Prinzip immer deutlicher auch schon die Kindheit zu beherrschen beginnt, aktueller denn je erscheint.

DEUTSCHLAND IM HERBST

BRD 1977/78; Regie: Alf Brustellin, Bernhard Sinkel, Alexander Kluge, Volker Schlöndorff, Rainer Werner Fassbinder, Kaija Rupé, Hans Peter Cloos, Edgar Reitz, Maximilian Mainke, Peter Schubert; Buch: Kluge, Schlöndorff, Fassbinder, Brustellin, Sinkel, Rupé, Cloos, Mainke, Schubert, Heinrich Böll, Peter Steinbach; Kommentar: Kluge, Brustellin, Sinkel, Mainke, Schubert; Interviews: Kluge, Schlöndorff; Gedicht ('Das Mädchen von Stuttgart'): Wolf Biermann; Kamera: Jörg Schmidt-reitwein, Michael

Ballhaus, Werner Lüring, Jürgen Jürges, Bodo Kessler, Dietrich Lohmann, Colin Mounier; Musik: Josef Haydn, Hoffmann v. Fallersleben (Deutschlandlied), Peter Tschaikowsky (Herbstlied), Ennio Morricone, Wolf Biermann; Gesang: Joan Baez, Biermann; Schnitt: Kluge, Beate Mainka Jellinghaus, Heidi Genée u. a.; Mitwirkende: Fassbinder, Armin Meier, Liselotte Eder, Wolf Biermann, Horst Mahler, Christian Ensslin, Eltern Ensslin u. v. a.; Darsteller: Hannelore Hoger (Gabi Teichert), Helmut Griem (Kreon), Rupé (Pianistin), Cloos (Fremder), Vadim Glowna (Freiermuth), Angelika Winkler (Antigone), Franziska Walser (Ismene), Enno Patalas (Redakteur), Dieter Laser, Heinz Bennt, Mario Adorf. (35 mm; Format 1:1,66; Farbfilm; 123 min.) - Zustandsschilderung über die Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1977, nach dem Tod von Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe im Hochsicherheitsstrakt von Stuttgart-Stammheim und nach dem Tod Hanns-Martin Schleyers. - „Ein Film über revolutionäre Trauer.“

DER STURZ

BRD 1978; Regie: Alf Brustellin; Buch: Alf Brustellin und Bernhard Sinkel nach dem Roman von Martin Walser; Kamera: Dietrich Lohmann; Musik: Klaus Doldinger; Schnitt: Annette Dorn; Darsteller: Franz Buchrieser (Anselm Kristlein), Hannelore Elsner (Alissa Kristlein), Wolfgang Kieling (Edmund Gabriel), Eva-Maria Meineke (Rosa Blomich), Klaus Pohl, Kurt Raab, Mady Rahl, Kurt Weinzierl, Marquard Bohm u. v. a. (35 mm; Format 1:1,66; Farbfilm; 103 min.) - Alf Brustellin zu seinem Film: Als ich den „Sturz“ las, stieß ich auf eine Geschichte, die eigentlich keine ist - aber in meinem Kopf war sie immer eine: Die Geschichte eines Mannes, der, weil er selbst in eine Katastrophe gerät, in eine ökonomische und damit auch in eine private, wie ein Magnet Katastrophen um sich herum anzieht. Und diese Katastrophen muß er nun ununterbrochen bewältigen - und er tut es auch. Mich hat interessiert, wie ein Mann zusammen mit seiner Frau es schafft, die Idee vom privaten Glück und von der großen Liebe über alle Katastrophen hinweg zu retten.

KALTGESTELLT

BRD 1980; Regie: Bernhard Sinkel; Buch: Alf Brustellin und Bernhard Sinkel; Kamera: Dietrich Lohmann; Musik: Charly Mariano, Jasper van t'Hof, Mike Thatcher; Schnitt: Annette Dorn; Darsteller: Helmut Griem (Brasch), Angela Molina (Françoise), Martin Banrath (Körner), Friedhelm Ptok (Sokolowski), Hans-Günther Martens (Roeder), Meret Becker (Anna), Helga Köhler (Juliane), Frank Schendler (Kapuste) u. v. a. (35 mm; Format 1:1,66; Farbfilm; 88 min.) - Der Berufsschullehrer Brasch bekommt es mit dem Verfassungsschutz zu tun, als er versucht, dunkle Mächtschichten in der Schule an die Öffentlichkeit zu bringen (siehe Cinematographisches Calendarium Nr. 11 / Dezember 1982).

Wir danken der Fa. M - preis für ihre Unterstützung!

BELLISSIMA

I 1951; Regie: Luchino Visconti und Buch zusammen mit: Suso Cecchi D'Amico und Francesco Rosi nach einer Novelle von Cesare Zavattini; Kamera: Piero Portalupi, Paul Ronald; Schnitt: Mario Serandrei; Musik: Franco Mannino; Regieassistenz: Francesco Rosi, Franco Zeffirelli; Darsteller: Anna Magnani (Maddalena Ceconi), Tina Apicelle (Maria, ihre Tochter), Walter Chiari (Alberto Annovazzi), Alessandro Blasetti, Gastone Renzelli, Tecla Scarano, Lola Braccani, Arturo Bragaglia, Linda Sini, Nora Ricci u. a. (35 mm; Schwarz/Weiß; 116 min.; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) - Die Arbeiterfrau Maddalena Ceconi, die sich ein schmales Zubrot zum kleinen Lohn ihres Mannes Spartaco verdient, indem sie als Krankenpflegerin hypochondrischen Dauerkunden Spritzen und Tabletten verpaßt, sieht ihre kleine Tochter Maria schon als großen Filmstar. Im Radio hat sie gehört, daß der berühmte Regisseur Alessandro Blasetti 'la bellissima di Roma', das schönste Kind Roms, für einen Film sucht; selbstverständlich kann das nur Maria sein. Zusammen mit anderen, bourgeois, Müttern und Kindern ist die Proletarierin nach Cinecittà geeilt und drängt sich nun lautstark nach vorne. Alberto Annovazzi, ein untergeordneter Mitarbeiter Blasettis, verspricht Maddalena seine Protektion, wenn sie ihm das notwendige Bestechungsgeld gebe, das er allerdings in die eigene Tasche zu stecken gedenkt. Maddalena, die ihre widerspenstige Tochter zum Fotografen und Friseur schickt und ihr Schauspielunterricht geben läßt (mit wenig Erfolg), durchschaut zwar Albertos Betrug; aber sie gibt ihm dennoch die Ersparnisse (die ihr Mann als erste Rate für eine Neubauwohnung vorgesehen hatte), um die Chance zu nutzen. Gleichzeitig versteht sie durch hinhaltendes Taktieren, Albertos erotisches Interesse an ihr wachzuhalten. Maddalena hat erreicht, daß sie vom Vorführraum aus beobachten kann, wie Blasetti und seine Mitarbeiter sich die Probeaufnahmen mit Maria ansehen. Sie muß erleben, daß diese mit schallendem Lachen reagieren. Nur der Regisseur beteiligt sich nicht daran. Maddalena stürzt auf die Crew und den Regisseur zu und beschimpft sie; sie verläßt mit Maria Cinecittà und irrt weinend durch das abendliche Rom. Blasetti sieht sich die Aufnahmen noch einmal an und entscheidet sich für Maria. Als Maddalena spät am Abend mit dem schlafenden Kind in den Armen nach Hause kommt, trifft sie dort Alberto und den Produzenten des Films an. Sie weist den lukrativen Vorvertrag zurück und die Filmleute aus ihrer Wohnung: „Ich habe meine Tochter nicht geboren, damit sich andere über sie lustig machen. sie wird niemals beim Film arbeiten.“ (Quelle: Reihe Hanser.)

BLUTIGE HOCHZEIT (LES NOCES ROUGES)

F 1972; Regie und Buch: Claude Chabrol; Kamera: Alain Douarinou; Schnitt: Jacques und Monique Gaillard; Musik: Pierre Jansen; Darsteller: Stéphane Audran (Lucienne Delamare), Michel Piccoli (Pierre Maury), Claude Piéplu (Paul Delamare), Clotilde Joano (Clotilde Maury), Eliane De Santis (Hélène), François Robert (Inspektor Aurio), Daniel Lecourtois, Pigo Merisi, Ermanno Casanova, Maurice Fourré, Philippe Fourré, Mme. Pellé u. a. (35 mm; Format 1:1,66; Farbe; 96 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) - In einer kleinen Stadt an der Loire beginnt der sozialistische Stadtrat Pierre Maury ein Liebesverhältnis mit Lucienne Delamare, der Frau des gaullistischen Bürgermeisters. Beide Ehen sind unglücklich: Der Bürgermeister ist ein sexuell inaktiver Grobian, und Pierre vergiftet kurzerhand seine ewig kränkelnde Frau, um das neue Liebesverhältnis in vermeintlicher Freiheit genießen zu können. Als der in einen Grundstückskandal verwickelte Bürgermeister das Verhältnis entdeckt, bekundet er kein Interesse an seiner Frau, sondern versucht, von Pierre politische Schützenhilfe zu erpressen. Auf einer nächtlichen Autofahrt ermorden die Liebenden den Bürgermeister und täuschen einen Autounfall vor. Erst durch einen gutgemeinten Brief ihrer minderjährigen Tochter gerät Lucienne unter Mordverdacht, und das Paar wird schließlich verhaftet. (Aus: Reihe Hanser.) Der Handlungskern des doppelten Gattenmordes zeigt Ähnlichkeiten mit einem seinerzeitigen wirklichen Kriminalfall in Frankreich auf. Chabrol vermutet, daß die damalige Uraufführung des Films von den Zensurbehörden untersagt wurde, da die Darstellung eines korrupten gaullistischen Bürgermeisters und Parlamentsabgeordneten nicht ins Konzept paßte. - Die französische Erstaufführung wurde kurz nach den Parlamentswahlen 1973 nachgeholt; in Österreich ist der Film jetzt erstmals im Kino.

MADAME ROSA (La vie devant soi)

F 1977; Regie: Moshe Mizrahi und Drehbuch nach dem Roman von Emile Ajar;

Kamera: Nestor Almendros; Darsteller: Simone Signoret (Madame Rosa), Samy Ben Youb (Momo), Claude Dauphin, Gabriel Jabbour, Mohammed Zineth u. v. a. (35 mm; Farbfilm; 105 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) - Madame Rosa wohnt in einem Pariser Arbeiterviertel, wo sie sich um die Kinder einiger Prostituierten kümmert. Früher war sie selbst eine von ihnen. Unter den Kindern verbindet sie eine zarte Beziehung zum Ältesten, den sie Momo nennt. Der kleine Araberjunge hilft Madame Rosa bei der täglichen Arbeit. Als sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert, ist Momo auch der einzige, der bei ihr bleibt. Ihre Einweisung in ein Krankenhaus durch den Hausarzt weiß Momo durch einen Trick zu verhindern. - Dieser Film erhielt den „Oscar“ für den besten nicht amerikanischen Film 1977 und den „Cesar“ 1978 für die beste Darstellerin. Prädikat: „besonders wertvoll“.

IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN

BRD 1978; Regie, Buch, Kamera und Schnitt: Rainer Werner Fassbinder; Darsteller: Volker Spangler (Elvira Weishaupt), Ingrid Caven (die rote Zora), Gottfried John (Anton Seitz), Elisabeth Trissenaar (Irene), Eva Mattes (Marie-Ann), Gerhard Zwerenz u. v. a. (35 mm, Farbe, 124 min.) - Elvira Weishaupt, durch eine Geschlechtsumwandlung vor einigen Jahren zur Frau geworden, rekapituliert ihr Leben, die Kindheit als der Knabe Erwin, die Arbeit als Schlichter, die Ehe mit Irene, der Tochter des Metzgermeisters, und die Operation in Casablanca - Stationen eines Lebens auf der Suche nach Liebe. Nun, begleitet von der „Roten Zora“, einer Nutte, streift Elvira, von ihrem Freund Christoph Hacker verlassen, durch ein alpträumhaftes Frankfurt, durch Spielalons und Hochhäuser, wird von dem Spekulanten Anton Seitz, dessen wegen Elvira sich einst hatte operieren lassen, abgewiesen. Als auch andere Menschen der näheren Umgebung, die ehemalige Ehefrau, die Tochter, ein Journalist, Elviras Verzweiflung nicht erkennen, stirbt Elvira „an gebrochenem Herzen“ (Fassbinder). - Das Schicksal der Elvira wird nicht rational analysiert oder gar in soziologischen Kategorien diskutiert, es werden auch keine Schuldigen im üblichen Sinne gesucht. Trotzdem wird unsere Gesellschaft von Fassbinder nicht aus ihrer Verantwortung für den Einzelnen entlassen. Der Uniformität heutiger Architektur entspricht die Anonymität einer Glücksuche, die nur noch auf Surrogate stößt, in Spielalons und Kneipen. Persönliche Beziehungen sind zum Geschäft geworden oder ganz ausgetrocknet. Die Geschichte der Elvira, so spektakulär sie erscheint, ist durchaus alltäglich. Wenn alle Menschen, denen Elvira in den letzten fünf Tagen ihres Lebens begegnet, ihr nicht helfen können, dann nicht aus persönlicher Bosheit, sondern weil sie mit sich selbst zu sehr beschäftigt sind. Erst wenn es schon zu spät ist, treffen, wie von einem unsichtbaren Magnet angezogen, alle am Totenbett Elviras ein. (Aus Filmreihe Hanser, Bd. 2.)

YOL („Der Weg“)

Türkei / Schweiz 1981/82; Regie: Serif Gören; Drehbuch: Yilmaz Güney; Kamera: Erdogan Engin; Musik: Sebastian Argol und Kendal; Darsteller: Tarik Arkan, Serif Sezer, Halil Ergün, Meral Onhorsoy u. v. a. (35 mm, Format 1:1,33; 111 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG und 16 mm; Farbe; 111 min.; LICHTON, ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) - Yol schildert das Schicksal mehrerer Gefängnisinsassen auf Hafturlaub. Die Reise dieser Männer in die verschiedensten Gegenden der Türkei, ihr Kampf um eine menschenwürdige Existenz, ihr Scheitern an den momentanen politischen und sozialen Verhältnissen, werden zu einer exemplarischen Bestandsaufnahme gesellschaftlicher Mißstände in der heutigen Türkei. - Yusuf hat seine Papiere verloren und wird wieder verhaftet. Mevlüt kann auf Grund von Konventionen seine Verlobte nicht alleine treffen und flüchtet sich schließlich ins Bordell. - Mehmet hatte aus Feigheit seinen Schwager bei einer Schießerei im Stich gelassen. Er wird beim Besuch seiner Familie das Opfer der Blutrache, jener alten Regeln der Familienehre. Ömer ist Kurde. Sein Heimatort wird von der Polizei beschossen. Er kehrt nicht ins Gefängnis zurück und geht in die Illegalität. Seyits Frau hat einen „Fehltritt“ begangen. Seit acht Monaten wird sie in einem Stall gehalten wie ein Tier, angekettet und rechtlos. Die Familienmitglieder Seyits ermahnen ihn, hart zu bleiben, kein Mitleid zu zeigen. Mit seinen Gefühlen kämpfend läßt er sie im Schnee erfrieren. - Yilmaz Güney, Schriftsteller, Filmemacher und Kämpfer für die Menschenrechte in der Türkei, der selbst zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, mußte aus der Türkei fliehen. Sein Film ist für die Unterdrückten und Entrechteten seines Landes gemacht. Ausgezeichnet mit der „Goldenen Palme“ Cannes 1982, Prädikat: „besonders wertvoll“.

ES HERRSCHT RUHE IM LAND

BRD 1975; Regie: Peter Lilienthal; Buch: Antonio Skarmeta und P. Lilienthal; Kamera: Robby Müller; Schnitt: Susi Jäger; Musik: Angel Parra; Darsteller: Charles Vanel (Großvater Parra), Mario Pardo (sein Enkel), Eduardo Duran (Miguel Neira), Zita Duarte (Arztin), Henriqueta Maya (Maria Angelica), Luciano Noble (ihr Vater), Miguel Franco, Uberlinda Cordeiro, Antonio Skarmeta (Rechtsanwalt), Santiago Reyes u. a. (35 mm; Farbfilm; 100 min.) - In Las Piedras, einer kleinen Stadt in einem südamerikanischen Land, das mit faschistischem Terror regiert wird, bildet sich ein Bürgerkomitee, das sich um die politischen Häftlinge kümmert. Die Regierung duldet diese Tätigkeit, um ihre Menschlichkeit zu beweisen. Die Gefangenen haben jedoch den Widerstand nicht aufgegeben und bereiten ihre Flucht vor. - Sie mißlingt und nur ein Teil kann entkommen. Entgegen der Abmachung werden die Verhafteten hingerichtet... Der Widerstand des Volkes ist aber damit nicht gebrochen. Der Cinematograph zeigt 'Es herrscht Ruhe im Land' noch einmal, kurz bevor die Verleihrechte für Österreich ablaufen. Vielleicht kann die Aufführung dieses Films ein Denkanstoß sein für die zehnte Wiederkehr des Chileputsches von Diktator Pinochet am 10. September 1983.

FÜRCHTE DICH NICHT, JAKOB!

BRD 1981; Regie: Radu Gabrea; Buch: Meir Dohnal, Frieder Schuller, R. Gabrea; Kamera: Igor Luther; Schnitt: D.E. Witkowska; Musik: Klaus Obermayer und Zupfgeigenhansln; Darsteller: André Heller (Lejba), Aviva Gaire (Sura), Pedro Efe (Georg), Dan Nutzu (Angelo), Joao Guedes (Lehrer), Pisany Burnay, Nikolaus Wolcz (35 mm; Farbfilm; 99 min.) - Zu Beginn des 20. Jahrhunderts irgendwo in Europa. Am Rande einer kleinen Stadt haben sich der Jude Lejba und seine Frau niedergelassen. Sie sind hier weit entfernt von den Verfolgungen in Galizien, Lublin, Kiew. Doch Lejba lebt immer noch in Angst. Sein ehemaliger Knecht droht, ihn umzubringen. Es ist die Zeit vor dem großen Osterfest. Die Vorbereitungen finden nicht weit von Lejbas Hof statt. Boden für Intrigen gegen die Fremden. Lejba spürt, daß die Situation sich zuspizt. - Er wird des Mordes an zwei Dorfbewohnern verdächtigt. Die Bevölkerung will Rache, weder Rabbi noch Bürgermeister wollen Lejba helfen. In der Osternacht feiert das Volk Christi Auferstehung und Lejba erwartet seinen Mörder... Als er auftaucht, geling es Lejba in einem Akt von Verzweiflung sich und seine Frau zu retten.

WENN IHR DIESE ERDE LIEBT...

Canada 1982; Regie: Terri Nash. (16 mm; Lichtton; Farbfilm; DEUTSCHE FASSUNG.) - Dieser Film ist eine eindringliche Warnung vor den Gefahren atomarer Rüstung. Er basiert auf dem Vortrag der amerikanischen Ärztin und prominenten Rüstungsgegnerin Helen Caldicott. Sie erzählt über die Anfänge der atomaren Rüstung und ihre Entwicklung bis heute. WENN IHR DIESE ERDE LIEBT... ist ein informativer und überzeugender Apell, für die Sache des Friedens Partei zu ergreifen. (Achtung: Diskussion im Anschluß an die Filmvorführung.)

Anemalograph

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF,

☎ 21 880

Ergänzung zum Programm für Juli:

Fr 29. Juli bis Mo 1. August: **Nur 23.00 Uhr**
LUCHINO VISCONTI'S BELLISSIMA (O. m. U.)

Buch: *Francesco Rosi* / Regieassistenten: *F. Rosi & Franco Zeffirelli*

August
83

Di 2	19 ⁰⁰ + 21 ⁰⁰	BLUTIGE HOCHZEIT (D. F.)	
Mi 3		(<i>Les noces rouges</i>) Regie: <i>Claude Chabrol</i>	
Do 4		mit: <i>Stéphane Audran</i> und <i>Michel Piccoli</i>	
Fr 5	18 ⁰⁰	BLUTIGE HOCHZEIT 20 ⁰⁰	WENN IHR DIESE ERDE LIEBT ANSCHLIESSEND DISKUSSION ZUM THEMA AUFRÜSTUNG
Sa 6	19 ⁰⁰ + 21 ⁰⁰	MADAME ROSA (D. F.)	
So 7		(<i>La vie devant soi</i>) Regie: <i>Moshe Mizrahi</i>	
Mo 8		mit: SIMONE SIGNORET	
Di 9	18 ⁰⁰ + 20 ⁰⁰	LINA BRAAKE	Di 9 22 ⁰⁰ ES HERRSCHT
Mi 10		im Beiprogramm: <i>GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND</i>	Mi 10 RUHE IM LAND
Do 11		Folge 11 Filmreihe <i>ALF BRUSTELLIN</i>	Do 11 <i>von Peter Lilienthal</i>
Fr 12	17 ⁰⁰ + 19 ³⁰	IN EINEM JAHR	Fr 12 22 ⁰⁰ BERLINGER
Sa 13		MIT 13 MONDEN	Sa 13
So 14		mit <i>RAINER WERNER FASSBINDER</i>	So 14 <i>Filmreihe ALF BRUSTELLIN</i>
Mo 15			Mo 15
Di 16	18 ¹⁵ + 21 ⁰⁰	DER MÄDCHENKRIEG	
Mi 17		im Beiprogramm: <i>GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND</i> , Folge 21	
Do 18		Filmreihe <i>ALF BRUSTELLIN</i>	
Fr 19	18 ⁰⁰ + 20 ⁰⁰	FÜRCHTE DICH	Fr 19 22 ⁰⁰ DER STURZ
Sa 20		NICHT, JAKOB!	Sa 20 <i>Filmreihe ALF BRUSTELLIN</i>
So 21		mit <i>ANDRE HELLER</i>	So 21 22 ⁰⁰ DIE STADT DER
Mo 22		Musik: <i>ZUPFGEIGENHANSLN</i>	Mo 22 HUNDE <i>Filmreihe ALF BRUSTELLIN</i>
Di 23	18 ⁰⁰ + 20 ⁰⁰	TAUGENICHTS	Di 23 22 ⁰⁰ DAS GOLDENE
Mi 24		im Beiprogramm: <i>GESCHICHTEN VOM KÜBELKIND</i>	Mi 24 DING
Do 25		Folge 24 Filmreihe <i>ALF BRUSTELLIN</i>	Do 25 <i>Filmreihe ALF BRUSTELLIN</i>
Fr 26	17 ⁴⁵ + 20 ⁰⁰	DEUTSCHLAND	Fr 26 22 ¹⁵ KALTGESTELLT
Sa 27		IM HERBST	Sa 27 <i>Filmreihe ALF BRUSTELLIN</i>
So 28		von <i>Brustellin, Sinkel, Kluge,</i>	So 28 22 ¹⁵ KARRNERLEUT
Mo 29		<i>Fassbinder, Schlöndorff, ...</i>	Mo 29 <i>von Klaus Rohmoser</i>
		Filmreihe <i>ALF BRUSTELLIN</i>	und <i>Martin Walch</i>
Di 30	18 ⁰⁰ + 20 ⁰⁰	YOL (O. m. U.)	Di 30 22 ⁰⁰ YOL (D. F.)
Mi 31		von <i>YILMAZ GÜNEY</i>	Mi 31 (DER WEG)
Do 1		Regie: <i>Serif Gören</i>	Do 1
Fr 2		ausgezeichnet mit der	Fr 2 <i>YILMAZ GÜNEYS YOL ist für die</i>
Sa 3		GOLDENEN PALME	Sa 3 <i>Unterdrückten und Entrechteten</i>
So 4		<i>Cannes 1982</i>	So 4 <i>der Türkei gemacht!</i>

Sep-
tember
83